

in Washington ansetzen, da beinahe alle Wehrmacht
Einheitskräfte seinen Direktorposten bei den Kruppwerken wieder
übernehmen möge.

Berlin. Der frühere Reichkanzler Dr. Brüning ist zu
Studienzwecken nach Sowjetrußland über Sibirien abgereist.
Rom. Der russische Gesandte in Rom, Jorbanaki, hat den
Vertrag über die Meerengen unterzeichnet.

Vertagung des Reichstages.

OB. Berlin, 15. August.

Die heutige Sitzung trug durchweg im Gegensatz zu der
gestrigen hohen Anspannung den Charakter ruhiger Geschäftig-
keit. Es war auch kein Anlaß zur Erregung, da gestern
das Haus die Aussprache über die Rede des neuen Reichs-
kanzlers mit der Annahme des Vertrauensvotums der
Koalitionsparteien für den Kanzler und sein Kabinett ge-
schlossen hatte. Ferner hatte es der Soldatleihe fast ohne
Besprechungen zugestimmt und damit die wichtigsten Dinge
erledigt. Heute kam ein Antrag aller Parteien auf Er-
höhung der Zulagen in der Unfallversicherung zur
Verhandlung. Ohne Auseinandersetzung wurde dieser
Antrag in allen drei Lesungen angenommen. Darauf erfolgte
die erste Beratung des Gesetzes über die

Wertbeständigkeit der Post-, Postfach- und Telegraphengebühren.

Nach der Vorlage sollen die Grundgebühren durch Ver-
vielfachung mit einer Schlüsselzahl berechnet werden, deren
Grundlage die jeweilige Regelung der Besoldung des Personals
bilden soll. Diese Regelung soll im Vergleich zum 1. Juli
1914 oder nach einer allgemein gültigen Schlüsselzahl er-
folgen. Auf dieser Grundlage soll der Postminister am 1. oder
16. eines jeden Monats die Gebühren festsetzen. Auch diese
Vorlage wurde ohne Aussprache in allen drei Lesungen an-
genommen. Dasselbe geschah mit dem Fernsprechts-
gebührengesetz. Diese Vorlage bringt unter Fortfall
der Grundgebühren einen reinen Gesprächs-Gebühren-Tarif,
bei dem aber monatlich eine Mindestzahl von Gesprächen be-
zahlt werden muß. Auch die Fernsprechtsgebühren sollen wert-
beständig gemacht werden.

Ein Antrag des Abg. Esser (Zent.), über den alsdann ver-
handelt wurde, forderte mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten,
die Handwerker und kleineren Unternehmern durch die
Gelddentwertung erwachsen, die Vergütung öffentlichen
Arbeiten anzuhöhen, erprobten Meisteranten Abschlagszahlungen
auf laufende Lieferungen zu gewähren. Der Antrag wurde an-
genommen.

Finanzpolitische Regierungsvorläufe.

Jetzt kam ein vom Abg. Gehr (Soz.) eingebrachter Ge-
setzentwurf über finanzpolitische Maßnahmen der Reichsregierung.
Dazu haben die Regierungsparteien eine Entschließung vorge-
bracht, wonach die Regierung alsbald Gesetzesentwürfe einbringen
soll, die durch Befestigung der Vermögenswerte der Wirtschaft
und Übergang zu einer wertbeständigen Währung eine Sa-
mierung der Reichsfinanzen und eine Stärkung der Reichs-
kredit in die Wege zu leiten geeignet sind.

Abg. Dr. Helfferich (Deutschnat.) regte an, daß die Regie-
rung in dieser Frage mit den Berufsständen in steter Fühlung
bleiben soll. Nachdem der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding
dies zugestimmt hatte, wurde die Entschließung angenommen.

Ohne Erörterung wurde der Besoldungs- und Ruhegehalts-
haushalt des Reichsbandbüro in zweiter und dritter
Lesung angenommen. Nun kam man zu dem kommu-
nistischen Antrag auf Außerkräftigung der Verord-
nungen des Reichspräsidenten vom 10. August 1923,
die sich auf die Beseitigung der roten Fahne und anderer
kommunistischer Blätter beziehen.

Abg. Dr. Geyers begnügte sich mit dem Antrag,
wobei er es an Angriffen auf den Reichspräsidenten und die
sozialdemokratische Fraktion nicht fehlen ließ. Die Angriffe
riesen lebhaften Widerspruch der Sozialdemokraten und lä-
chernde Rückgebungen der Kommunisten hervor. Besonders
kehrte sich der Redner gegen den Teil der Ausschuhbestimmun-
gen, die sich gegen die Ausländer richten. Er nannte diesen
Teil ein Gesetz gegen Heide.

Abg. Müller-Franken (Soz.) beantragte, den Antrag dem
Reichsausschuß zu überweisen. Die Angriffe des Vorredners
auf den Reichspräsidenten würden ebensowenig ausgrenzen
wie die sozialdemokratische Partei. Es sei selbstverständliche
Pflicht einer demokratischen Republik, sich zu schützen. (Hier
wurden stürmische Unterbrechungen der Kommunisten laut.)

Abg. Thomas (Komm.) erklärte, die Überweisung an den
Reichsausschuß laufe heute, wo sich das Haus vertagen wolle,
auf ein Begräbnis hinaus. Der Antrag müsse sofort erledigt
werden.

Reichsminister des Innern Sollmann

erklärte, selbstverständlich bedeute das neue Kabinett die von dem
vorigen Kabinett erlassenen Verordnungen. Die Verantwortung
richte sich nicht gegen das freie Wort oder die Arbeiter, sondern
sie richte sich nur gegen gewisse Verläufe, die Staatsordnung
unzufrieden. Die neue Regierung hat noch kein Blatt verboten,
trotzdem wird sie in der nächsten Woche kein Blatt verboten,
trotzdem wird sie in der nächsten Woche kein Blatt verboten,
trotzdem wird sie in der nächsten Woche kein Blatt verboten,
trotzdem wird sie in der nächsten Woche kein Blatt verboten,
trotzdem wird sie in der nächsten Woche kein Blatt verboten,
trotzdem wird sie in der nächsten Woche kein Blatt verboten,
trotzdem wird sie in der nächsten Woche kein Blatt verboten,

Nachdem der Abg. Thomas (Komm.) nochmals gesprochen
hätte, wurde der kommunistische Antrag an den Reichsausschuß
überwiesen.

Die Ergänzung des Reichsbedarfs-Gesetzes, Verlängerung
der Landbesetzungsfrist um weitere 8 Wochen, wurde
einem Antrag der Regierungsparteien gemäß mit der Woh-
gabe angenommen, daß die Frist auf 10 Wochen ausgedehnt
wurde. Das Gesetz wurde sowohl in zweiter als auch in dritter
Lesung genehmigt.

Der Gesetzentwurf über Erhöhung der Wohnungs-
bauabgabe auf 45.000 % des Wirtschaftswertes für die Zeit
vom 1. Juli 1923 bis zum 31. Dezember 1924 (mit Gemeindegul-
den 90.000 %) wurde nach kurzer Aussprache gegen die
Kommunisten und die Deutschnationalen endgültig angenommen.

Ein Antrag an die Regierung, der Kontrolle der Studenten
entgegenzutreten, wurde angenommen.

Darauf vertagte sich der Reichstag auf unbestimmte Zeit.
Der Präsident wurde ermächtigt, Termin und Tagesord-
nung der nächsten Sitzung zu bestimmen.

Zehn- bzw. zwanzigfache Eisenbahnpreise

Die neuen Tarife ab 20. August.

Am 20. August werden die Personen- und Gepäcktarife
der Reichsbahn um 900 %, die Güter- und Tiertarife um
rund 2000 % gegenüber dem Stande der Tarife vom 1. 8. er-
höht. Die wertbeständigen Tarife (Inber-Tarife) werden im
Personenverkehr zum 1. 9. eingeführt; im Güterverkehr je-
doch am 20. 8. Die Schlüsselzahl für den Güterverkehr ist
auf 1 200 000 festgesetzt worden.

Die Grundlage für den Personen-Inbertarif, der am
1. September in Kraft treten soll, ist noch nicht festgesetzt.
Vorläufig gelten für die Personenbeförderung also die 10-
fachen Preise der jetzigen Tarife. Die Schlüsselzahl für den
Gütertarif, dem die Ariedenspreise zu Grunde gelegt sind, ist

anscheinend auf einem Dollarstande von über 5 Milliarden
Mark errechnet worden. Danach ergibt sich also das 20fache
der jetzigen Gütertarife ab 20. August.

Die Vorgänge in Aachen.

Allgemeine Plünderungen.

n. Aachen, 15. August.

Trotzdem die Unruhen am Montag fast 20 Tote und
einige Verwundete gekostet hatten, kam es gestern in der
ganzen Stadt wieder zu Plünderungen. Die sämtlichen
Geschäftsviertel wurden fast vollständig ausgeraubt.
Schuhe, Kleidungsstücke, Lebensmittel, ja Luxusgegen-
stände, Möbelhandlungen, Zigarrengeschäfte, Schokolade-
läden wurden vollständig ausgeplündert. Die Zahl der
ausgeraubten und demolierten Geschäfte geht weit in die
Hunderte. Die Polizei, die auf Anordnung der Besatzung
in ihrer Zahl nicht verstärkt werden durfte, war dem Treiben
gegenüber machtlos, zumal die Plünderungen gleich-
zeitig in allen Vierteln der Stadt ausbrachen. Zwar ver-
suchte sogenannte proletarische Kontrollkommissionen die
Ordnung aufrechtzuerhalten und zu verdächtigten Völkern
in den Geschäften die Waren abzugeben. Sie wurden ein-
fach beiseite geschoben und die Waren mit Gewalt heraus-
geholt. Ein Ansuchen an die belgische Besatzung, mit ein-
zuschreiten oder den Belagerungszustand zu verhängen,
wurde von dieser abgelehnt.

Im übrigen Reich ist die Veruhigung weiter fortge-
schritten. Der Versuch zu einem allgemeinen Streik in
Mitteldeutschland ist zusammengebrochen. In Kre-
feld ist die Ruhe wieder hergestellt. Bei einem Ge-
schäft diebstahl und Landjäger in der Nähe von Duis-
burg wurde ein Arbeiter und ein Landjäger getötet. In
Henne wurde der Wochenmarkt gestürmt und die Waren ge-
plündert. In Leverkusen mußten die Farbenfabriken wegen
kommunistischer Szenen infolge der Arbeiterbewegung
geschlossen werden.

Wochenhilfe und Wochenfürsorge.

Erhöhte Bezüge.

Der Reichsausschuß für Wochenhilfe und Wochen-
fürsorge genehmigte sämtliche vom Unterausschuß vorge-
kommene Erhöhungen. Demnach betragen die Leistungen

Erklärung!

Der ungedeuh Markkurs hat das Zeitungsgewerbe besonders
schwer getroffen. Während es den meisten anderen Unternehmen
möglich ist, in kurzer Zeit sich den durch den Markkurs veränderten
Verhältnissen anzupassen, muß der Zeitungsgewerbe infolge seiner
Eigentümlichkeit mehrere Wochen vorher finanzielle Maßnahmen treffen,
um eine Aufrechterhaltung des Betriebes zu ermöglichen. In letzter
Zeit haben sich aber die Verhältnisse im Wirtschaftsbereich so
drastisch geändert, daß sich trotz aller angelegentlichsten Vor-
sicht alle diese Maßnahmen als völlig unzureichend erweisen.
Ist die Krise heraufgebrochen, und nun sind alle Zeitungen zur
Erhaltung ihrer Existenz gezwungen, sich den ökonomischen
Verhältnissen anzupassen. Daß die Zeitungswirtschaft sich dabei
nur im Rahmen des unbedingt notwendigen gehalten haben, beweist
der Preis der Zeitungen für alle anderen Bedürfnisse des täglichen
Lebens.

Verein sächsischer Zeitungverleger, e. V.

Wir schließen uns obiger Erklärung an und bitten unsere
Geschäftskunden, den Bezug der Nachrichten nach Möglichkeit nicht
einzustellen, da davon das Weitererhalten abhängt.

Der Bezugspreis der Nachrichten für Naunhof

beträgt für die zweite Augusthälfte 250.000 Mk.

Verlag der Nachrichten für Naunhof.

der Wochenhilfe je ein Vielfaches der Reichsinduzahl. Für
den gesamten Vertriebsfall ist die am Ende der Woche
der Rückkunft veröffentlichte Reichsinduzahl maßgebend.
Dabei ist diese Reichsinduzahl auf volle Tausend abzu-
runden. Weibliche Beisitzer, die in den letzten zwei
Jahren vor der Rückkunft mindestens zehn Monate hin-
durch, im letzten Jahre vor der Rückkunft aber min-
destens sechs Monate hindurch auf Grund der Reichsver-
sicherung oder bei einer knappschaftlichen Krankenkasse ver-
sichert gewesen sind, erhalten als Wochenhilfe: Ärztliche
Behandlung, einen einmaligen Beitrag zu den sonstigen
Kosten der Entbindung und bei Schwangerschaftsbeschwerden
in Höhe des sechsfachen der Reichsinduzahl, ein
Wochenlohn in Höhe des Krankengeldes, jedoch mindestens
ein Zehntel der Reichsinduzahl täglich, für vier Wochen
vor und sechs zusammenhängende Wochen unmittelbar
nach der Rückkunft. Solange sie ihre Neugeborenen
stillen, ein Stillselb in Höhe des halben Krankengeldes,
jedoch mindestens drei zwanzigstel der Reichsinduzahl
täglich, bis zum Ablauf der zwölften Woche nach der
Rückkunft. In entsprechender Weise wurde die Wochen-
fürsorge geregelt.

Schlußdienst.

Bermischte Nachrichten.

Das Postministerium nach unbesch.

Berlin, 15. August. Die Neubestellung des Reichs-
ministeriums ist noch nicht erfolgt. Wie man aus parla-
mentarischen Kreisen hört, hat der Abg. Sieberts, der
vom Zentrum vorgeschlagen war, auf seine Kandidatur ver-
zichtet.

Keine Jahresversammlung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker.

Berlin, 15. August. Die für Anfang September in
Dresden geplante Jahresversammlung des Verbandes
Deutscher Elektrotechniker ist durch Beschluß des Vorstandes
mit Rücksicht auf die Not des Vaterlandes auf bessere Zei-
ten verschoben worden.

Großer Diebstahl in der spanischen Botschaft.

Berlin, 15. August. Heute morgen wurde in der spani-
schen Botschaft ein großer Silberdiebstahl entdeckt. Ge-
stohlen sind große Tabletts, Leuchtmittel, Leuchtmittel und viele
andere, außerdem eine große Damaskbede und eine große
gelbe Decke, in denen die Sachen wahrscheinlich weggetra-
gen worden sind.

24stündiger Generalstreik in Leipzig.

Leipzig, 15. August. Die kommunistische Partei hat
ein Flugblatt verbreitet, wonach die Betriebsräteunter-

sammlung den 24stündigen Generalstreik für Leipzig be-
schlossen habe. Der Streik geht unter der Parole: Wegen
die große Koalition! Für die Bauern- und Arbeiterrege-
rung! Für die kommunistischen Wirtschaftsforderungen!
Der Streik hat heute früh eingesetzt. Auch die städtische
Straßenbahn ist stillgelegt. Die Gasarbeiter haben eben-
falls die Arbeit eingestellt, die des Elektrizitätswerkes
haben sich ihnen angeschlossen, so daß Leipzig ohne Gas
und elektrischen Strom ist. — In Breda wurden die
Arbeitgeber gezwungen, jedem über 20 Jahre alten
Arbeiter, gleichviel ob Meister oder Neueinsteiger,
300 000 Mark Stundenlohn zu bewilligen.

Vollständige Arbeitsruhe in Celle.

Celle, 15. August. In Celle ist der Generalstreik aus-
gerufen worden. In sämtlichen Betrieben, in den Zwickad-
Ab-Retzfabriken und auch in den Kaltowerken der Um-
gebung ruht die Arbeit. Eingeleitet wurde die Bewegung
von kommunistischer Seite. Die Gewerkschaften haben sich
der Streikparole angeschlossen.

Lebensmittel für das Ruhrgebiet.

Essen, 15. August. Infolge der Sperr- und Bewas-
nahmen der Franzosen ist im Ruhrgebiet die Lebens-
mittellage nach wie vor äußerst bedrohlich. Die Bevölkerung
erwartet deshalb von der neuen Regierung schnellste und
tatsächliche Hilfe. Heute ist in Essen bekannt geworden,
daß die Reichsregierung einen größeren Devisenbeitrag zur
Sicherung der Lebensmittelversorgung im Ruhrgebiet zur Verfügung
gestellt hat. Es ist vorherzusehen, daß große
Mengen in den gefährdeten Bezirken wenn irgend mög-
lich noch heute zum Verkauf gelangen.

Vollständige Arbeitsruhe in Hamburger Hafen.

Hamburg, 15. August. Im Hamburger Hafen herrscht
heute vollständige Arbeitsruhe. Die Schauerleute stellen
folgende Forderungen: Vollständige Befreiung der
Sicherheitspolizei aus dem Hafengebiet und dem Hafen-
gebiet und zehn Millionen Wirtschaftsbeträge. Mit den
neuen Lohnvereinbarungen, die für drei Tage 4 650 000
Mark vorsehen, sind sie nicht einverstanden. Der Hafens-
verkehr ruht bis auf geringe Ausnahmen. Vormittags
legten auch die Schiffsdamppfermannschaften die Arbeit
nieder. Der Seebüderdampfer „Kaiser“ ist nicht ausge-
fahren. Auf den Werften wird durchweg nicht gearbeitet.

Amerika wartet ab.

London, 15. August. Aus Washington wird gemeldet,
es könne mitgeteilt werden, daß die Regierung Coolidge zu
den politischen Grundfragen, die in einer Rede des
Staatssekretärs Hughes in New Haven im September 1922
niedergelegt worden seien. In der Frage der deutschen
Reparationen sei die amerikanische Regierung, wie erklärt
wurde, bereit, in jeder Weise zu helfen, ohne sich selbst zu
sehr zu engagieren. Die amerikanische Regierung lege ihre
Entscheidung offen, um in der augenblicklichen Krise die beste
Hilfe zu leisten und zögere daher, irgend einen neuen Vor-
schlag vorzubringen.

Grubenexplosion in Amerika.

London, 15. August. Einer Meldung aus Whoming
(Ver. Staaten) zufolge hat sich in dem Schacht der Kem-
matera-Gruben eine furchtbare Explosion vollzogen, bei
der 200 Bergarbeiter lebendig begraben wurden.

Eröffnung der Interparlamentarischen Konferenz.

Kopenhagen, 15. August. Heute vormittag wurde in
Gegenwart von etwa 800 Delegierten, den Mitgliedern
der Regierung, der diplomatischen Korps usw. die 21. Inter-
parlamentarische Konferenz eröffnet. Präsident M o l-
t e n sprach von den Zielen, für die die interparla-
mentarische Union seit ihrer Gründung gearbeitet habe; näm-
lich eine bessere Zukunft vorzubereiten, wo Streitigkeiten
zwischen den Völkern nicht durch Waffenmacht entschieden
würden, sondern durch Verhandlungen, durch Schiede-
gerichte oder internationale Rechtsprechung. Es sei jetzt
fünf Jahre her, seit der Weltkrieg aufgehört habe. Noch
immer sei kein wirklicher Frieden geschaffen.

Die Verfassungsfeier im Dresdner Opernhaus.

Auf Einladung der Regierung des Freistaates Sachsen und
der Landesparlamentarier Dresden fand am Sonnabend Vormittag 11
Uhr im Opernhaus eine Verfassungsfeier statt, der die säkularisierten
und staatlichen Behörden beiwohnten. Ministerpräsident Dr. Zeigner und
die in Dresden anwesenden Minister hatten in der ehemaligen könig-
lichen Loge Platz genommen. Der Redner war Heinrich
Wann. Ausgehend von der Verfassung, deren Geist Friede und
Ausgleich sei, ging der Redner auf die politische Lage über, be-
zeichnete die Industrieländer als Vorkämpfer, besprach die Ruhrindustrialien,
die mit dem Feinde zusammenarbeiten. Am meisten empören aber
seine Angriffe auf die Reichsregierung, die er, wie der Union-
Sachverständigen einwandfrei erweist, auf speziellem Wunsch des Minister-
präsidenten Dr. Zeigner beiordern lassen aushängen ließ. Dem
Reichskanzler war er Unhöflichkeit, Unhöflichkeit vor, der selbst den
Vorwurf „lebender Leinwand“ unüberprüfbar gemacht habe. Die
Reichslandtagsabhandlungen der letzten Tage seien ein Theater gewesen,
wie es noch kein Theater gegeben habe. Eine große Zahl der
Besucher verließ während der Rede ostentativ unter lautem Tis-
sagen das Haus, andere gaben ihrer Empörung durch Zeichen
Ausdruck. Beim Schluß der Rede, die einem kommunistischen
Propagandarede alle Ehre gemacht hätte, spendeten Ministerprä-
sident Dr. Zeigner und Kultusminister Beitzner besonders lebhaft und
anhaltend Beifall.

Die skandalöse Rede Heinrich Wanns

bei der Verfassungsfeier in Dresden hat nicht nur in bürgerlichen,
sondern auch in sozialistischen Kreisen, die politischen Sinn und Ge-
halt für Zeit haben, die heftige Empörung hervorgerufen. Die
Sprache der Dresdener Stadtverwaltung, die mit zu den Einladenden
gehört, haben ihren Empörung auch sehr unabweisend Ausdruck
gegeben. Generalstaatsanwalt Fuchs hat, wie sich jetzt herausstell,
absichtlich nur den ersten Satz der Fäulnis-Sonette von Beethovens
gepielt, spielen lassen, und dann aus Born über den Mannischen
Skandal grollt abgebrochen. Ein Herr, den Ministerpräsident Dr.
Zeigner eingeladen hatte, mit Mann zusammen zu spielen, lehnte
rundweg ab. Unter den eingeladenen bürgerlichen Gästen der Regie-
rung herrscht nur eine Stimme der Empörung über die unerschämten
Provokationen Wanns. Die Angelegenheit wird ein Maßstab im
säkularisierten Landtag haben, denn der demokratische Abg. Dr. Kallner
hat, wie aus Dresden gemeldet wird, folgende Anträge eingebracht:
Bei dem am 11. August von der Regierung und der Stadt im
Opernhaus veranstalteten Verfassungsfeier hat Heinrich Mann die
Friede gehalten. Seine Ausführungen widersprechen zum Teil nach
Form und Inhalt dem Charakter dieser als gemeinsame Feiern über
verfassungstreue Kreise proklamieren Veranstaltung. Wie tragen dar-
über die Regierung: Hat ihr der Wortlaut der Rede vorher vor-
gelesen oder war er mit ihr verabredet? Billigt sie Form und In-
halt der Ausführungen des Redners in ihrem gesamten Umfang oder
insoweit tut sie es nicht?

Erklärung

Connenauig
Connenauig
1786 Fried
— 1812 Sieg

Die wertbeständigen
des letzten Er
durchweg mög
leibe mit den
laren rechtseit
gekauft, daß
nicht gescheden
zugeführt wird
Die neue
Preisverteilung
kraft treibenden
Reichswirtschaft
schen, Zwickad,
mäße und Gem
ter, Margarine
Feigwaren, frei
Mit Preissteige
stände des läge
Nahrungsmittel,
und Kaffeemisc
Isolade, Zucker
mittel, Holz, S
Brennspiritus,
ner, Frauen-
Bett- und Pau-
Wägen, Schuh
für den Hausb
nahrungsmittel,
Schularittel, Z
Die Geldb
dauernden Fra
die Reichsbahn
1 Million Ma
bilungen in d
an allen Kasse
Zahlungsmittel
angeführt.
Die Preis
Gesamtwertung
sind z. B. hab
5 000 000 M
Ainer Zeitung
preis ist auf 3
daß eine durch
1 200 000 Ma
presse ihre W
Kauf entziehen
Gigantische Gew

Heute Dömer
1. Auf Komman
2. Ouverture z. D
3. Ländlicher W
Opf.
4. Ebeidamen.
5. Potentillager.
6. Große Flanette

— Komme
Naunhof (D. T.
Abliche Schauur
Erweiterung erfa
Welturmen für d
ansprechlichen Pre
Mitglieder des V
finden. Näheres
Nummer.

U. In einze
verbreitet zu sein.

Reif Z
26 Copyrig

Erna dachte
verderben durfte.
Martin Ernstma
„Terzib“ mit m
leise, „berüchtlich
mich befinde.“ M
Mutter, fürst
Martin nicht da
griff mit heißen
bu den Hüften
bättest, würdest
vorbereitet. In
die Eheidung a
Frau machen.
Seine Frau nach
gehabt, was es
Sie lächelst bitter
er abate, wie tr
daß sie gekohlet
Nun rannen
und Frau Doris'
das Gebekene p
„Konstiet du
mit ihm auseina
sich alles auf loid
Erna preßte
möglich fand sie
Wie verlieren ma
„Rein, Mutter
nichts erreichen.
Füwsden, und al
ber, nannte er m
überreist, alles w
nur ihn ganz allei
erft wieder ge
lagen. Dabei bli
mehr aus, weibte
schlagend wähte
wischen. Es äuld
liner Redigung zu

Städtische und Lokale Mitteilungen.

Nauhoof, den 16. August 1923.

Merktblatt für den 16. August.

Sonnenaufgang 4:44 | Mondaufgang 10:27 U.
Sonnenuntergang 7:21 | Monduntergang 8:44 U.

1786 Friedrich der Große in Sanssouci bei Potsdam gest.
1812 Sieg Napoleons über die Russen bei Smolensk.

Wertbeständige Anteile des Deutschen Reiches. Infolge
des letzten Streiks der Buchdrucker in Berlin ist es nicht
durchweg möglich gewesen, die Annahmestellen für die An-
teile mit den für die Zeichnungen notwendigen Druckformu-
laren rechtzeitig zu versehen. Es sind aber Vorkehrungen
getroffen, daß das erforderliche Material, soweit es noch
nicht geschieden ist, den Stellen mit größter Beschleunigung
zugeführt wird.

Die neue Preisschilberverordnung. Preisschilber und
Preisverzeichnis sind auf Grund der mit dem 15. August in
Kraft tretenden Verordnung des Reichsernährungs- und des
Reichswirtschaftsministers vorgezeichnet für Brot, Bröt-
chen, Zwieback, Nüsse, Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren, Ge-
müse und Gemüsekonserven, Milch und Milchpräparate, But-
ter, Margarine, Eier, Mehl, Grieß, Graupen, Hülsenfrüchte,
Trockenwaren, frisches Obst, Honig, Kunsthonig, Marmeladen.
Alle Preisschilber sind eine große Anzahl weiterer Gegen-
stände des täglichen Bedarfs zu verstehen, u. a. Fisch- und
Näckerwaren, Kartoffeln und Kartoffelerzeugnisse, Kaffee
und Kaffeezusätze, Tee und Teemischungen, Kakao, Scho-
kolade, Zucker und Zuckerwaren, Salz, Gewürze, Futter-
mittel, Holz, Kohlen jeder Art, Torf, Benzin, Petroleum,
Benzol, Spiritus, Kerzen, Streichhölzer, Berufsbekleidung, Wän-
der-, Frauen- und Kinderbekleidungsstücke, Leib-, Unter-,
Bett- und Hauswäsche, Spitzen, Strickwolle, Nähgarn, Hüte,
Mützen, Schuhwaren, Leder- und Lederersatzwaren, Möbel,
für den Haushalt notwendige Haus- und Küchengeräte, Rei-
nungsmittel, Haushaltsseifen, Schreib- und Papierwaren,
Schularbeiten, Tabak, Weisen, Handwerkszeuge.

Rotgeld der Reichsbahn. Um der noch immer an-
dauernden Knappheit an Zahlungsmitteln abzuhelfen, wird
die Reichsbahn in kürzester Zeit Rotgeldscheine über je
1 Million Mark herausgeben, die sie bei Lohn- und Gehalts-
zahlungen in den Verkehr bringt. Die Scheine werden
an allen Stellen der deutschen Reichsbahn wie gesetzliche
Zahlungsmittel angenommen und bis zum 31. Oktober 1923 ein-
geführt.

Die Preise der Großstadtpressen steigen weiter - der
Gesamtwertung entsprechend. Die führenden Blätter Ber-
lins z. B. haben jetzt Wochenabonnement in Höhe von
5 00 000 M a r k. Monatlich kostet demnach eine große Ber-
liner Zeitung mehr als zwei Millionen. Der Anzeigen-
preis ist auf 300 000 Mark je Kleinzeile erhöht worden, so
daß eine durchgehende Zeile in der Breite unserer Zeitungs-
seite 1 200 000 Mark kostet. Natürlich muß auch die Lokal-
presse ihre Bezugs- und Anzeigenpreise der Gesamtwertung
entsprechend erhöhen, denn auch ihre Ausgaben sind ins
Signifikante gewachsen.

Heute Donnerstag, 16. August, 7 Uhr (Stadtspark)
Konzert

- 1. Auf Kommando! Marsch. Arufe.
2. Ouverture z. Opern, "Verlobung bei der Laterne" Offenbach.
3. Ehrlicher Abendessen u. Marsch der Palastwache a. d.
Opern, "Der Abschied" Raffl.
4. Edelmann. Walzer. Witia.
5. Rittersänger. Lied. Ehrhardt.
6. Große Fasanste a. d. Op. "Der Troubadour" Verdi.

Kommenden Sonntag veranstaltet der Turnverein
Nauhoof (D. T.) mit seiner Aiderobierung das alljährlich
übliche Schauturnen. Die Veranstaltung wird diesmal eine
Erweiterung erfahren, indem am Vormittag ein volkstümliches
Wettturnen für die Kleinen stattfindet. Die Sieger sollen mit
ansehnlichen Preisen bedacht werden. Abends werden sich die
Mitglieder des Vereins im Stern bei einem Balle zusammen-
finden. Näheres über das Schauturnen in der Sonntags-
nummer.

In einzelnen Teilen des Bezirks scheint die Anfsicht
verbreitet zu sein, daß es häufig keine Brotmarken mehr gäbe.

Reif Traainers Lebensroman.

Roman von Anna von Ponbups.

25 Copyright 1922 by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.

Erna dachte, daß sie es auf keinen Fall mit der Mutter
verderben dürfte. Den Vater hätte sie sowieso gegen sich, und zu
Martin Ernstmann wollte sie nicht mehr zurück. Nie mehr.
"Verzeih' mir mein Benehmen von vorhin, Mutter," sagte sie
leise, "berücksichtige auch den entsetzlichen Zustand, in dem ich
mich befinde." Ihre Stimme ward heiser vor Erregung. "Denke,
Mutter, fürhin von Loreore hätte ich werden können, wenn mich
Martin nicht daran gehindert, das Haus zu verlassen." Sie
griff mit heißen Händen nach denen der Mutter. "Ob, wenn
du den Rücken ein einzigesmal gesehen, ein einzigesmal gehört
hättest, würdest du mich verstehen." Sie zitterte. "Alles war
vorbereitet. In irgendeinem stillen schönen Winkel wollten wir
die Scheidung abwarten, und dann wollte er mich zu seiner
Frau machen. Er ist vollständig europäisch erzogen, ich wäre
keine Frau nach abendländischer Sitte gewesen, hätte dabei alles
gedacht, was es nur Schönes und Wertvolles auf Erden gibt."
Sie lächelte bitter. "Seine goldene Blume nannte er mich. Wenn
er ahnte, wie traurig es seiner armen goldenen Blume ergab,
daß sie gelblich und geschwächt wird, weil sie ihn liebt."
Nun rannen ihr schon wieder die Tränen über die Wangen,
und Frau Doris' Herz erbeute in innigstem Mitleidsgefühl. Ihr schien
das Geschehene plötzlich in ein ganz anderes Licht gerückt.
"Kommst du denn nicht mit Martin vernünftig reden, dich
mit ihm auseinanderzusetzen?" fragte sie leise. "Vielleicht hätte
sich alles auf solche Weise ruhig ordnen lassen?"
Erna preßte die Hand der Mutter fester. Sie merkte, all-
mählich fand sie Halt bei ihr, und sie brauchte diesen Halt nötig.
Wie verloren war sie ja so allein!
"Nein, Mutter, mit Martin ließ sich auf solche Weise gar
nichts erreichen. Als der Klatsch kam, war er rein aus dem
Hüschchen, und als ich ihn dann dat, er sollte mich doch freigeben,
nannte er mich krank und behauptete, meine Nerven seien
überreizt, alles wäre Einbildung und Kindererei. Ich liebe ihn
nur ihn ganz allein, davon wäre er festest überzeugt, und wenn
ich erst wieder gesund sei, würde ich ihn tausendmal daselbst
hagen. Dabei blieb er und beschachte die Lir. Er ging nicht
mehr aus, weidete sich krank, und erst gestern abend, als er mich
schlafend wählte und auch eingeschlossen war, konnte ich ent-
weichen. Er schickte mir noch im letzten Augenblick, in den Ber-
liner Nachrichten zu springen. Nein, Mutter, mit Martin war

Aberdies ist eine begriffliche Verunreinigung in die Bevölkerung
gekommen, zumal seitens der Bäcker zum Teil noch darauf
hingewiesen worden ist, es werde schwer sein, Mehl zu bekommen;
das Publikum möge Aderner bringen, dann bekomme es auch
Brot. Diese Ansicht ist durchaus falsch. Die im Wege der
Zwangswirtschaft erfolgende Brotverfertigung läuft zunächst
mindestens noch bis 15. September 1923. Die erforderlichen
Brotmarken gehen den Gemeinden in diesen Tagen zu.

Die besonderen wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten
der letzten Tage haben ihren Grund sicherlich zum
guten Teil mit darin, daß Ende voriger Woche plötzlich eine
außerordentliche Stockung in der Beschaffung von Zahlungsmitteln
ausgetreten ist. Diese Zahlungsmittel wird auch weiterhin anhalten und
muh, wenn es nicht gelingt, ihr zu begegnen, zu einer weiteren Steigerung der bestehenden Schwierigkeiten
führen. Am wirksamsten wird ihr wie in früheren Zeiten
der Zahlungsmittelknappheit durch die Ausgabe von
Lohnshcks begegnet werden können. Soweit möglich,
sind die größeren Industriebetriebe hierzu bereits übergegangen.
Es können ihren Zweck aber nur dann voll erfüllen, wenn
diese Schecks überall in Zahlung genommen werden. Es muß
deshalb von allen beteiligten Kreisen und zwar ebensoviel von

An unsere Inserenten!

Kleine und Gelegenheitsanzeigen sind
immer sofort bei Aufgabe derselben
in unserer Expedition zu bezahlen. Eine
nächträgliche Rechnungserteilung und Ent-
sendung eines Boten zum Zwecke des Ink-
kassos ist der hohen Spesen wegen nicht
mehr angängig.

Verlag der Nachrichten für Nauhoof.

Landwirtschaft wie von Industrie und Handel und von Ver-
braucherschaft erwartet werden, daß sie solche Lohnshcks in
Zahlung nehmen.

Wir weisen hiermit noch besonders auf die Bekann-
tung über die Neuregelung der Umsatzsteuerzahlungen in
heutiger Nummer hin.

Der neue Buchdruckerarif, der am Montag
bekanntgegeben wurde, setzt für die Woche vom 11. bis 17.
August als Höchstlohn 12644 000 Mark fest.

Auf dem Tabaksmarkt sind die Preise in Ein-
klang mit der fortgeschrittenen Geldentwertung und den hohen
Steuern in Einklang gebracht worden. Die billige Zigarette
kostet jetzt auf 20 000 Mk., die Zigarette auf 10 000 Mark.
50 Gramm Tabak wird von 100 000 Mk. an verkauft.

Ueberfluh an Gurken gibt es in Böhmen. Die
Proger Märkte sind mit Gurken förmlich überhäuft. In-
folgedessen sind auch die Preise der Gurken bedeutend gefallen
und Salatgurken, die erst längt mit 1,80 Kronen das Stück
gehandelt wurden, werden jetzt mit 50 bis 70 Heller des Stück
verkauft. Die Zufuhren an Gurken sind nun so groß, daß
die Händler sie kaum an den Mann bringen können. - Bei
uns in Sachen fehlen infolge der Valula die böhmischen
Gurken.

Ausprägung von Millionenmünzen.
Sämtliche Fraktionen des Reichstages außer den Kommunisten
haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, künftig Münzen
im Nennwerte von einer Million ausprägen zu lassen. Be-
gründet wird der Antrag mit der Geldentwertung, die dahin
geführt habe, daß die im Umlauf befindlichen Aluminium-
münzen im Werte von 200 und 500 Mk. als Zahlungsmittel
nicht mehr in Frage kommen.

auf der Basis einer vernünftigen Auseinandersetzung gar nichts
zu erreichen. Vielleicht gelingt es von hier aus - "Er lachte
auf. "Ich lehne mich noch dem anderen! Seine Augen, seine
Worte, ich kann sie nicht vergessen."

Sie meinte leise vor sich hin, und plötzlich sanken ihr die
Augenlider zu, und tiefe Atemzüge kündeten der Mutter, daß
ihre schöne Kind eingeschulmet war. Gottlob, Erna schlief.
Nacht ihr der Schlaf guttun. Auf den Zehenspitzen schlief
sie zum Wohnzimmer hinaus.

Unten in der Wohnstube sahen ihr Mann und Reif in
füßlerndem Gespräch beisammen. Sie schienen in ihren Ansichten
über Erna vollkommen übereinzustimmen, das sah Frau Doris
auf den ersten Blick.

Gustav Haber sagte gereizt: "Nun, schläft das dumme Göt?
Am liebsten hätte ich das alberne Geschöpf sofort wieder hin-
ausgeschafft."

Erna Frau meinte beschwichtigend: "Erna schläft, ja, aber
bitte, sprich nicht so herzlos, wenn man ein bißchen näher zu-
sieht, muß man für sie doch Bedauern empfinden."

Gustav Haber schalt: "Den Bals geht es zu gut, der Protot-
ford hätte der Frau Professor höher gebäht werden müssen.
Aber Martin ist so'n guter Kerl, der das natürlich nicht fertig
bringt. Ein viel zu bequemes und saules Leben hat die Marzell
geführt, dabei hat dann die Pnastafie Zeit durchzubrennen und
schließlich taugt der eigene Mann, der das gute Leben erst er-
möglicht, kaum einen Pappensattel, und irgendein beliebiger
Mensch, der schöne Reden vom Stoppel läßt, die nichts kosten,
legt ihr Klauen in den dummen Kopf."

"Der Professor vergeblich sich vor Angst, seit er Erna
vermisst" sagte Reif.

"Wir können ihm ja morgen früh bespechieren." schlug Frau
Doris vor. "Aber das Bespechieren konnte unterbleiben, denn
noch ehe Erna aufstanden, war der Professor schon selbst da,
und sein Gesicht verlor sofort den geäußerten, zermartierten Aus-
druck, als er hörte, seine Frau befand sich bei den Eltern."

Gustav Haber nahm Martin in sein Zimmer, und dort sagte
er mehr kurz als höflich: "Nieder Martin, du mußt deine Frau
besser zu beschließen verstehen. Tue auch nicht alles, was sie
will. Im überan trägt eure Eheverpflichtung allein aus, das Ein-
einmischen dritter Personen ändert die Sachlage selten günstig. Und
wenn ich dir noch einen guten Rat geben darf, dann wirf deine
Hornbrille weg und laß dir dafür einen goldenen Anreiser zu."
Er lachte ärgerlich. "So, nun habe ich dir gesagt, was du wissen
mußt, mehr ist vom Uebel. Und jetzt pade sobald als möglich
deine holde Gattin auf und reise mit ihr ab, denn ich will meine
Ruhe haben."

Commerkrankheiten. Die alle Erfahrung, daß in der wär-
men Jahreszeit Darmstörungen und mit Darmreizungen einher-
gehende anstehende Krankheiten, wie Typhus und Ruhr, gehäuft
auftreten, hat sich auch in diesem Jahre bestätigt. Stellenweise hat
besonders der Typhus auffallend zugenommen, ohne daß immer fest-
gestellt werden konnte, auf welchem Wege die Anfschung zustande
gekommen ist. Schon deshalb ist es nicht möglich, allein durch tech-
nopolitische Maßnahmen die Krankheit zu bekämpfen, vielmehr trägt
jeder einzelne für sich selbst und seine Mitmenschen die Verantwortung
dafür mit. Man muß sich daran erinnern, daß die Krankheitskeime
bei Typhus und Ruhr in offener Linie in den Darmentleerungen
(bei Typhus auch im Urin) zu finden sind, jedoch alle Anfschungen
leichten Endes durch unsauberes Handeln mit diesen Anfschungen
zustande kommen. Z. B. werden anstehende Keime leicht durch ge-
meinsame Anfortbewegung verbreitet. Neben der Sauberkeit der
Wohnorte ist daher als erstes Gebot immer wieder die bekannte Regel
einzuschärfen: "Nach dem Stuhlgange, vor dem Essen Händewaschen
nicht vergessen!" Nicht nur, weil erfahrungsgemäß auch gesunde
Menschen anstehungs-fähige Typhusbazillen in ihrem Darm beherbergen
können, sondern aus allgemeinem Sauberheits- und wenn man so
sagen darf, Appettitlichkeitsgefühl heraus, muß diese Regel Mühegemein-
gut werden. Aus dem gleichen Grunde müssen wir der Fliege zu
Reihe geben. Sie legt sich bald auf irgendwelchen Unrat, bald auf
die Speisen, bald auf Hände und Gesicht und ist schon deshalb als
unappetitlich zu bekämpfen. Es ist aber auch festzustellen, daß sie z. B.
mit ihren Beinen häufig Krankheitskeime verstreut. Wer im Felde
war, wird sich daran erinnern, daß da, wo häufigere Rubreren-
kungen vorkamen, wohl stets auch eine erhebliche Fliegenplage zu
beobachten war. Selbstverständlich werden vielfach auch Nahrungs-
mittel durch unsaubere Hände und durch Fliegen verunreinigt. Ge-
müse (Salat) und Obst können auch durch typhusbazillenhaltige Saube
zu gefährlichen Anfschungsträgern werden. Es wäre unnütze Anngli-
chkeit und gesundheitlich in anderer Hinsicht schädlich, auf ihrem
Gehüt mehr oder weniger verjäten zu wollen; denn als Träger
von Mineralstoffen und Ergänzungsstoffen (Vitaminen) bilden
sie unbedenkliche Bestandteile unserer Nahrung. Es empfiehlt sich
aber, Beerenobst, Salate und dergleichen vor dem Genuße jedenfalls
gründlich zu waschen. Endlich noch ein sehr wichtiger Rat: Wir
Darmstörungen verjäten, doktore nicht lange selbst an sich herum,
und vermeide insbesondere alle stopfenden Arzneien ohne ärztliche
Anordnung. Aus Angst vor Unterrinderung und Unkenntnis halten
auch viele in solchen Fällen keine richtige Diät ein und machen ihr
Leiden dadurch nur schlimmer. Deshalb ist es in jedem Falle ratsam,
den Arzt zu befragen.

Brandis wird von der Abhaltung des Schützenfestes
absehen, zunächst ist es bis auf weiteres verfallen worden.

Die Gemeinde Greifen hat in einer Gemeindevor-
sammlung, an der die gesamte Einwohnerzahl zahlreich teilnahm,
geßern die Ernährungsfrage eingehend erörtert, und dabei die
Ernährung der dortigen gesamten Bevölkerung für die nächsten
Wochen sichergestellt. Gleichzeitig wurde ein Selbstschutz ge-
bildet, welcher die Verpflichtung übernahm, gegen das Ein-
bringen fremder Elemente vorzugehen, die Ruhe aufrechtzuer-
halten und Plünderungen zu verhindern.

Das Leipziger Meßgeschäft ist im Inlande,
nachdem der Vorverkauf am 11. August geschlossen worden ist,
eine Goldmark auf Dollarkass, zur Zeit nach unten abgerundet
600 000 Mark.

Wie aus Borna mitgeteilt wird, ist seitens der Amis-
hauptmannschaft Borna ein Aufruf veröffentlicht worden, der
die Unterchriften des Amishauptmanns Nische-Baureuther, der
Industriellen, der gewerblichen Kreise, des Stadtrats, der
„Union“, Gewerkschaft der Hand- und Kopfarbeiter und des
Gewerkschaftshartells trägt. In diesem Aufruf wird betont,
daß für diese Woche die Fleischversorgung im Bezirk gesichert
sei, daß zweitens Frühkartoffeln für 6500 Mark pro Pfund ge-
liefert werden sollen. Drittens erklären sich die Landwirte bereit,
im Bezirk 1100 Zentner Umlagegetreide, den Zentner für
115 000 Mark, zu liefern. - Auf diesen Aufruf hin haben sich
die Arbeitervertreter verpflichtet, dafür zu sorgen, daß Ruhe und
Ordnung wiederhergestellt werden und keine Eingriffe in die
Landwirtschaft mehr gebuldet und unterstützt werden sollen. -
Warum werden solche Vorkehrungen nicht auch bei uns
getroffen?

In Venig erfolgte die Gründung eines Selbstschutzes,
wofür der Gewerbeverband die Einladung hatte ergeben lassen.
Dabei wurde von vornherein betont, daß dieser Selbstschutz keiner
politischen Vereinbarung, sondern nur lediglich des Schutzes
des gegenseitigen Eigentums zu unterliegen habe. Die sich
steigernden Einbrüche und Diebstähle legen dem demnachliegenden
Standes die Verpflichtung auf, sich einer für alle und alle für

So sprach Herr Oberingenieur Gustav Haber, der noch
auf seine alten Tage eine Art von Philosph geworden war.

Erna stand etwas spät auf, und als sie zum Frühstück hin-
unter wollte, böte sie hinter der Wohnzimmertür die Stimme
ihres Mannes. Sie blieb wie gelähmt stehen. Also war er schon
da und wollte sie bölen? Alles, nur nicht zurück in die Einför-
migkeit der reichen und doch kalten Wohnung, nicht zurück zu
dem Mann mit dem edipen Gesicht und seiner lauen, öden Ver-
liebtheit.

Aber was sollte sie tun? Ein verzweifelter Gedanke kam
ih. Sie huschte leise in das Schlafzimmer zurück, daraus Reif
für diese Nacht ausquartiert war, zog sich zum Ausgang an und
begab sich schnurstracks zum alten Doktor.

Sie blieb nur kurze Zeit dort und eilte dann auf kürzestem
Wege wieder nach Hause, um sich dort sofort in das Schlafzim-
mer einzuschließen.

Niemand durfte vorläufig zu ihr, bis der alte Doktor be-
gewesen. Gut, daß es ihr gelungen war, unbemerkt aus dem
Haufe und wieder hineinzukommen.

Sie hörte unten die Klingel, vernahm den Gruß des Dok-
tors. Sie verhielt sich totensstill - und wartete. Sie kam sich
vor wie ein Mensch, der eine Donamitpatrone gelegt hat und
nun halb sicher, halb furchsam auf die Entladung wartet, unge-
wis, ob er bei der Explosion nicht vielleicht selbst Schaden er-
leiden könne.

XIII.

Doktor Ernstmann betrat mit einer Mischung von Galgen-
humor und Mitleid das Wohnzimmer des Haberschen Hauses.
Er wußte ja durch Erna wen er hier finden würde.
"Guten Morgen sammeln!" grüßte er und seinem
Geben die Hand entgegenstreckend, sagte er: "Deine Frau war
bei mir und teilte mir deine Anfsunft mit, auch hielt sie nicht
damit hinter dem Berge, weshalb sie unserem Stübchen so ur-
plötzlich die Ehre geben, und daß du nun erkranken würdest,
sie zu den Fleischbüpfen Ägyptens zurückzuführen. Sie wollte
sich nämlich gerade an den Kaffeetisch begeben, besand sich auf
dem Klir, da fiel ihr dein Organ unangenehm auf."

Der Professor konnte einen Vorwurf nicht unterdrücken.
"Vater, mir ist, seit ich Erna zu Hause vermissen mußte
und mich aufmachte, sie zu suchen, zumute wie einem, der ger-
dert werden soll. Nimm, bitte, die Angelegenheit ernst. Meine
Frau ist kinderjung, man muß ihr verzeihen, sie auf den rechten
Weg zurückzuführen."

(Fortsetzung folgt)

Generalstreik aus-
in den Zwickad-
werken der Um-
die Bewegung
schaften haben sich
n.
Generalstreik aus-
in den Zwickad-
werken der Um-
die Bewegung
schaften haben sich
n.
Generalstreik aus-
in den Zwickad-
werken der Um-
die Bewegung
schaften haben sich
n.

SLUB
Wir führen Wissen.

einen zu wählen. Bereits gegen 150 dortige Geschäftsinhaber haben ihren Beitritt zu der Selbstschutzhilfe erklärt.

— **Annaberg.** In Annaberg sind die Buchdrucker infolge Wohnverhältnisse in den Ausland getreten.

— **Schöneck.** Einem älteren Manne wurden auf dem hiesigen Bahnhof durch Zuerufen der Kupeelr einige Fingerhaken abgerissen.

— **Ebersbach.** 83 Sack Mehl verreckt. Bei Durchsuchungen in Lebensmittelgeschäften, die der hiesige Kontrollauschuss, verführt durch Mitglieder des Selbstschutzes, vornahm, fand man u. a. bei einem Bäcker in der Molkereistraße, der dieser Tage sein Geschäft wegen Mehlmangels geschlossen hielt, 83 Sack Weizenmehl, das teilweise in der Schlafkammer des Gelellten lagerte.

Gründung einer monarchischen Partei in Bayern.

In München ist eine neue Partei gegründet worden, die sich „**Bayrisch-Monarchistische Partei**“ nennt und ein Kampfbild mit dem Titel „**Die Monarchie**“ herausgibt. Als Hauptaufgabe der Partei wird die baldige Wiedereinführung der Monarchie bezeichnet.

Nah und Fern.

Ein Paar Stiefelsohlen 5 1/2 Millionen Mark. Der Verband der selbständigen Schuhmacher des Stadtkreises Berlin hat erneut die Nichtgabe für Maßschuhwaren und Reparaturen, gültig ab 12. August, erhöht. Demnach kosten jetzt: Herren-Sohlen und -Abfüße, genäht, 4 815 000 bis 5 250 000 Mark, genäht 4 250 000 bis 5 125 000 Mark, Damen-Sohlen und -Abfüße, genäht, 3 250 000 bis 3 750 000 Mark, genäht 3 000 000 bis 3 500 000 Mark, Knaben- und Mädchen-Sohlen und -Abfüße, genäht, 3 250 000 Mark, Kinder-Sohlen und -Abfüße, genäht 2 444 000 bis 2 940 000 Mark. Neue Herren- und Damenstiefel gibt es von 20 600 000 Mark an.

In der Sommerfrische verhaftet. Vor einiger Zeit wurde in dem Lokal „**Kampe**“ in Berlin ein großer Einbruch verübt. Im Bureau wurde ein Schreibisch erbrochen und seines Inhalts beraubt. Auch Theatergarderobe und dergleichen war verschwunden. Der Verdacht fiel auf die Sekretärin des Theaters **Wally Ehrhardt** und ihren Geliebten, einen 29 Jahre alten Kaufmann **John Löwenthal**. Beide waren nicht mehr aufzufinden. Die Kriminalpolizei benachrichtigte alle in Betracht kommenden Vollzeilverwaltungen. In Triesen an der Riege hatte sich ein Liebespaar, das in der Sommerfrische auf großem Fuße lebte, bemerkbar gemacht. Die Ortsbehörde sah sich auf die Ausschreibung der Berliner Kriminalpolizei das Pärchen genauer an, erkannte in ihnen die Geflüchten und nahm beide fest.

Fünf Personen an Wurfvergiftung gestorben. In Waldsee (Württemberg) sind an Wurfvergiftung fünf Personen gestorben. Einige weitere liegen schwer danieder. Die Bevölkerung versuchte den Wegger, der die Wurf verkauft hatte, zu lynchen, doch konnte dieser noch rechtzeitig entfliehen.

Eine Mutter mit vier Kindern in den Tod. In Hagen in Westfalen hat sich ein furchtbares Familiendrama zugegetragen. Aus Nahrungsjorgen hat die Witwe **Margarete Rinneweber** sich und ihre vier Kinder im Alter von 7, 6 und 4 Jahren, sowie einen Säugling durch Gas vergiftet. Die unglückliche Frau hatte bereits vor einiger Zeit aus dem gleichen Grunde einen Selbstmordversuch unternommen, der aber mißglückt.

Doppelter Unfall durch einen Zahn. In Lohr a. M. hat sich ein merkwürdiger Unglücksfall zugegetragen, durch den die Geschwister **Elisabeth** und **Adolf Hettinger** aus Reutendorf aus dem Leben genommen sind. Beim Schwimmen des Mains löste sich dem Mädchen ein künstlicher Zahn und kam in die Luftröhre. Die tüchtige Schwimmerin sank nach einigen verzweifeltten Versuchen unter. Ihr Bruder, der sie retten wollte, ertrank ebenfalls.

Margarinepreis. Die niederrheinischen Margarinefabriken haben den Großhandelspreis für die billige Margarineform von 750 000 Mark auf 560 000 Mark und für die teure Sorte von 1 012 000 auf 760 000 Mark herabgesetzt.

Der Dollar 2 693 250 Mark! An der Berliner Mittwochsbörse setzte sich die rückläufige Tendenz für Devisen fort, obwohl anfangs wesentlich höhere Nachfragen erfolgten, als wie sie nach den New Yorker Meldungen mit ungefähr 2,5 Millionen gerechnet waren. Am Ende wurde dann der Dollar mit 2 693 250 Mark notiert. Die übrigen Auslandsdevisen folgten. Polennoten wurden mit 1125—1127,5 bewertet. Der Effektenmarkt blieb unerwarteterweise fest, obwohl sich nur geringes Geschäft entwickelte. Manche Papiere konnten sogar wesentliche Steigerungen buchen.

Was kosten fremde Werte?

Börseplätze	15. 8.		14. 8.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Holland 1 Gulden	1067825	1072675	1189085	1188085
Dänemark 1 Krone	502740,0	505280,0	552615,0	555385,0
Schweden 1 Krone	722190,0	725310,0	799995,0	804015,0
Norwegen 1 Krone	452865,0	455135,0	494780,0	497214,0
Schweiz 1 Frank	493762,0	498237,0	542840,0	545380,0
Amerika 1 Dollar	2693250	2708750	2992500	3007500
England 1 Pfund	12369000	12431000	13715625	13784375
Frankreich 1 Frank	149625,0	150375,0	165585,0	166415,0
Belgien 1 Frank	123690,0	124310,0	137855,0	138845,0
Italien 1 Lira	116707,0	117293,0	127880,0	128820,0
Österr. 100 Kron.	8890,00	8910,00	4289,00	4311,00
Ungarn 1 Krone	147,63	148,87	159,60	160,40
Schweden 1 Krone	80797,00	81203,00	88777,00	89223,00

Der Sturz des französischen Franken. Die plötzliche Erregung verursacht in Frankreich der in den letzten Tagen stark nach unten gehende Kurs des Franken. An der Pariser Dienstagbörse notierte das englische Pfund mit circa 83 1/2 Franken, d. h. gegen den Friedenskurs, ein Pfund Sterling ungefähr gleich 25 Franken. Ist der Franken weit über das Dreifache in der Bewertung gestiegen.

Evangelische Gemeindefest.

Neu-Abend 1/2 9 Uhr Predigt. Prediger **Meinhardt**, „**Stadt Leipzig**“.

Kirchliche Bestattungsversicherung für Sachsen.
Geschäftsstelle Naunhof: **Waldstrasse 56.**

Stern-Lichtspiele

Freitag bis mit Sonntag, 19. Aug.
Ein echt amerikanischer Großfilm

Dorothy von Goldengate.

Hochinteressante Illustrationen aus dem Goldgräberleben in Alaska, dem hohen Norden Amerikas. Dieser Film läuft zur Zeit mit großem Erfolg in Leipzig und anderen Großstädten.

Außerdem: **Des Lebens Rutschbahn**
Interessantes Filmschauspiel aus dem dunklen Großstadtleben

Ferner: **„Er“** als Rayonchef
Zum Totlachen! Zum Totlachen!
Anfang 7 und ca. 8 1/2 Uhr.

Sonntag 4 Uhr
gross. Kindervorstellung

Turnverein Naunhof.
(D. T.)
Freitag abend nach dem Turnen
Turnratsitzung
im Rathshaus. P. D.

Gesucht
KONTORISTIN
mit guter Handschrift, welche gewissenhaft, flott arbeitet u. sicher rechnet, in angen. Dauerstellung u. bei guter Bezahlung. Auswärts. Offerten mit Zeugnisabschriften unter „**K. 3.**“ an die Exp. d. B.

Der größte Vorteil liegt in der Gewohnheit, daheim zu lesen; denn im Verleihen zu kostspieligen Vergnügungen außer dem Hause stellt das Lesen eine billige Unterhaltung dar. — Fertiggebundene Bücher sind heutzutage aber teuer.

Man abonniere deshalb auf **Meisters Buch-Roman**
der in wöchentlichen Heften zum Preise von je 15000 Mk. durch den Ausleger und in der Geschäftsstelle des Verlages erhältlich ist, und die Werke der beliebtesten Autoren bringt. Zu jedem Roman wird auf Wunsch ein haltbare Einbanddecke geliefert, in welche der Leser die einzelnen Hefte sammelt und gelegentlich einbinden läßt. Auf diese Weise legt man ohne merklich große Geldopfer den Grundstock zu einer **Hausbücherei von dauerndem Wert!**

Sonabend, den 18. August abends punkt 8 Uhr im Stern:
Öffentl. Volksversammlung.
Es spricht bestimmt **Lipinski.**
Kein Bier-Zwang.
Das Erscheinen aller Volkshreier erwartet der Ortsverein. W. Abnig

Durch den herrschenden Geldmangel sind wir gezwungen, Gulscheine zur Auszahlung des Lohnes an unsere Arbeitnehmer zu verwenden. Es gelangen Scheine in Höhe von **5000000 (violett), 2000000 (grün), 1000000 (rotbraun), 500000 (gelb)** zur Ausgabe. Wir bitten die geehrten Geschäftsleute, Konsumvereine usw., die Gulscheine in Zahlung zu nehmen, zu sammeln und an unserer Geschäftskasse, vorm. zwischen 12 und 1/1 Uhr, außer Sonnabends, einzukassieren. Die Einlösung erfolgt, soweit vorhanden, durch Bargeld, sonst durch Schecks.

Außerdem machen wir darauf aufmerksam, daß nur solche Gulscheine als echt anerkannt werden, die mit den eigenhändigen Unterschriften unseres Direktors **Kuppe** und des Prokuristen **Bachmann** versehen sind.

Naunhof, den 15. August 1923.

Randwaren-Walter & Arnhold
Aktien-Gesellschaft.

Die fortdauernde Knappheit der Zahlungsmittel zwingt zur Aufrechterhaltung des Verkehrs, zur Ausgabe von **Notschecks** gezogen auf die **Gewerbebank Naunhof e. G. m. b. H., in Naunhof.** Wir stellen das höfliche Ersuchen, diese an Zahlungsstelle anzunehmen; es entstehen bei deren Einlösung oder Gutschrift keinerlei Unkosten.

Sägewerk Gebr. Funke, Baumstr. Willy Herfurth, Maschinenfabrik M. A. Hörig, Julius Neumann, Grasspinnerei, Baugeschäft Vogel & Jahn, Vigognespinnerei Wagner & Söhne.

Achtung!

Zur **Einmachzeit** empfehle ich den neuen **Patent-Konservenglas-Schnellverschluss-Apparat** und -Offener

Zeit-Ersparnis! **„Siroclu“ Moment** Geld-Ersparnis!
Kein ranziges Fett oder Butter! **Keine schimmeligen Gelees**
Kohlen-Ersparnis! **oder Marmeladen!**

„Siroclu“ Moment braucht zum Verschließen keine Feuerung, verschließt in wenigen Sekunden Gläser aller Systeme. Verluste an Gummiringen und Konservengläsern ausgeschlossen. Einfachste Handhabung. Bester Apparat der Gegenwart.

Beim Sterilisieren — Zum Konservieren — Zum Aufbewahren von Lebensmitteln aller Art — Zum Öffnen und Verschließen der Gläser.

Dieser Apparat darf in keinem Haushalt fehlen, ein Verderben der Ware ist ausgeschlossen, wenn genau nach Gebrauchsanweisung gehandelt wird.

E. Görnitz, Grimma, Prophetenberg 1.

Wir drucken
Notgeld, Schecks, Wertpapiere
für
Behörden, Betriebe und Private.
Günz & Cule, Buchdruckerei Naunhof.

Ältere Witwe
sucht i. Landhaus, Beschäftigung. Familienanschluß erwünscht.Adr. postlag. Naunhof u. „D. T. 100“.

Billardbälle
auch beschickt h a u !! Bowling, Halle a. S., Prinzenstr. 12.

Leere Weikweinflaschen
kauft in jeder Menge und zahlt für gut gereinigte und -erhaltene Glasfl.
pro Stück 5000.—, Mk.
Otto Konrad, Langestr. 61.
Wegen Todesfall bleibt mein Geschäft
Sonnabend, den 18. ds. Monats **geschlossen.**
Otto Konrad.



(Abrechtshain)

Erstmal für den...
Streich

Nummer 9

Die Haupt...
Woche eine allg...
neuen Verlehd...
Der Düssel...
Waff wurde w...
der Befegung d...
Nach einer...
Änderung der...
und delegiert...
die Anwesenhe...
Die Rote P...
die Windeslanp...
Die amerika...
frühere Erkläru...
als eine gefegli...

Es zeigt f...
Welle, daß e...
nicht alle in...
führung mög...
und wenig durc...
gemacht word...
bezahlt werden...
rungswechsel...
mündel verhängt...
Waffen über die...
Geld dann auc...
in diesem Punkt...
bessert hat, st...
sache, daß der...
sichsten Schein...
zahlung der ihr...
beträge sorde...
und Körperlich...
Land- und For...
berechnete Abga...
triebsteiler, Gef...
der Angestellte...
steuer aufbringen...
Ferner aber, un...
ment, haben die...
gehören Pa...
zählungen e...
v b a n t a f i s c h...
auf der Basis d...
Schrift halten...
lung in fast der...
Stunde ihrem G...
gemeine Ve...
weitgehend...
sein Wunder, da...
lteren droht un...
und zwar wird...
sein, die nicht so...
Preise erhöhen...
rechnen müssen...
geben. In sold...
Raum, und zw...
seits gezwungen...
zubringen, von...
Vorstellung geh...
Unternehme...
darr, der n...
ben Bruchte...
jenigen, die b...
das Problem d...
einfach zu lösen...
Eternen bewillig...
geben beden kan...
leben jetzt zum...
unmöglich ist...
auf nicht weni...
der gegenüber...
Tat Klein un...
dürften jene P...
sehen trotzdem...
wert und die...
Gründe trotz der...
ed war.

Fragen wir...
dustricken und...
zeit nicht wissen...
verlangte G...
sagen, daß selbst...
den müssen, um...
den Fällen vo...
existenz des...
natürlich überfi...
lunder Basis be...
finanziell überm...